

SZ-Interview mit Klaus Kinkel**'Ein EU-Außenminister kommt nicht in Frage'**

jj. München (Eigener Bericht) - Drei Wochen vor der EU-Regierungskonferenz in Turin, bei der es um die Weiterentwicklung des europäischen Einigungsvertrages ('Maastricht II') geht, sieht Bundesaußenminister Klaus Kinkel nur bescheidene Fortschritte bei der Vertiefung der Integration voraus. Er tritt zwar für die Stärkung des Mehrheitsprinzips bei der Entscheidungsfindung ein, aber mit

wichtigen Einschränkungen, zumal bei der 'Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik' (GASP). Er zieht die Grenze bei 'zentralen Fragen der Verteidigungspolitik' wie auch beim 'Einsatz von Truppen'. Für die GASP soll eine 'Analyse- und Planungskapazität' mit einem 'Chef' geschaffen werden. Aber: 'Für mich kommt eine Art europäischer Außenminister nicht in Frage.' Dabei

betont Kinkel, daß die europäische Politik vom Konsens lebe. Für die Außenpolitik gelte 'flexible Integration'; der langsamste im Zug dürfe nicht das allgemeine Tempo bestimmen. Bei der NATO-Erweiterung sehe er keinen Zeitdruck. Wichtig sei, daß die 'Konfrontation mit Rußland' vermieden werde. (Wortlaut Seite 10)